

# „Holz–Wege“ von Reinhard Berkes

Holzgestalter und Kunsthandwerker in einer Person / Vernissage zur Ausstellung bei Optik-Schulze

SCHMALKALDEN ■ Die Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Reinhard Berkes erwies sich vergangenen Mittwoch erneut als Publikumsmagnet. Kaum reichte der Platz im Geschäft von Optik Schulze in der Bahnhofstraße.

Die Laudatio hielt Herbert Fröblich. Mancher einer sei von Geburt an auf dem „Holzweg“, meinte er bezugnehmend auf das Thema der präsentierten Berkes-Werke. Dieser hätte bestimmt in eine Holzwiege gelegen, denn Berkes sei Kind einer Familien, die in 4. Generation Holzbildhauer bzw. Holzgestalter hervorbringt und somit beständig und kreativ auf dem „Holzweg“ unterwegs ist.

Schon Reinhard Berkes Urgroßvater, in Zillbach geboren und später in Kaltennordheim verheiratet, erlernte diesen Beruf. Er wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, der in Zillbach lebte, gefördert und 1899 auf die Kunstschule nach Venedig zum Studium geschickt.

In der Werkstatt von Reinhard Berkes sowie in seinem Arbeits- und Wohnzimmer hängen noch Entwürfe des Urgroßvaters, die in Meiningen am Henneberger Haus verarbeitet bzw. verwirklicht wurden.

Nach Großvater und Vater hat Reinhard Berkes diese Tradition fortgeführt, hat Holzschnitzer und Holzbildhauer gelernt, was ihm bei Restaurierungsarbeiten unter anderem in der Helmershäuser Kirche - auch Dom der Rhön genannt - zugute kam.

Studiert hat er an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Schneeberg, Fachrichtung Holzgestaltung. Hier liegt jetzt sein Hauptaugenmerk.

Er sucht immer wieder nach neuen Ideen aus Holz nicht nur etwas Dekoratives zu machen, sondern auch die Verwendung und den Gebrauchswert seiner Gegenstände seien Berkes ebenfalls wichtig, so der Laudator.



Zahlreich waren Gäste zur Vernissage in das Geschäft von Gerold Schulze gekommen, der regelmäßig Ausstellungen organisiert.

So versteht er sich auch mehr als Kunsthandwerker, denn als Künstler.

Beide Eigenschaften verschmelzen, wenn man in seiner Werkstatt eine ganze Haustüre aus gestalteten Holzreliefs sieht, ebenso seine Stühle, die für einen Transport komplett zerlegt werden können, aber gleichzeitig ein Kunstwerk aus Holz darstellen. Das gestalterische Element hat bei seinen Arbeiten jedoch meistens Vorrang. Hier kann er die Seele des Holzes respektieren und dem bearbeiteten Holz ein neues Leben geben.

Er selbst sieht es so: „Ich empfinde es als Herausforderung den abstrakten Charakter des Holzes sichtbar zu machen und dem Umgang mit diesem Material zu

einer zeitgemäßen Form zu verhelfen.“

Anregungen findet Reinhard Berkes in der Natur und so haben alle seine Holzbilder etwas mit Landschaft zu tun. Sind es südliche Landschaften, die durch seine Hände plastisch entstehen oder es ist die Rhön vor



Reinhard Berkes (l.) im Gespräch mit Besuchern.

Fotos (2): Lutz Fleischmann

seiner Haustüre mit ihren sanften Gipfeln.

Er spürt aber auch den Lebenslinien des Holzes nach. Und hebt das Ursprüngliche und die Natürlichkeit des Materials her-

vor. Beim spielerischen und experimentellen Umgang mit dem Holz sind ihm die Erhaltung der Strukturen wichtig.

Ahorn, Kiefer und Buche, die Bäume seiner unmittelbaren Heimat spielen eine große Rolle und in einem Puzzle zusammengefasst, spiegeln sie die Motive seiner Landschaft wider. Nach einer Skizze von ihm werden die einzelnen Holzteile mit einer Stich- oder Bandsäge ausgeschnitten und zu einem Bild zusammengefügt. Es scheint, als ob Reinhard Berkes mit dem Holz spielt. Spuren, die so bei der Arbeit entstehen, vervollkommen seine Holzbilder.

Auch fasziniert ihn, wie die Erde selbst ihre Spuren hinterlässt, wie sie selbst „arbeitet“. Tektonische Verschiebungen hat er deshalb öfters als Vorbild in seinen aus Material-Mix bestehenden Arbeiten gewählt. Hier existieren Basalt und Holz gleichwertig und erzeugen doch die notwendige Spannung.

Spielerisch hingegen wirken die hinterleuchteten Holzreliefs,

die je nach Stand des Betrachters stimmungsvolle Lichteffekte erzeugen.

„Was mir noch besonders auffiel, waren Skizzen einer „Gali-ionsfigur“ für eine Harfe, noch unfertig und nach historischem Vorbild entworfen. Diese Figur wird in naher Zukunft die Harfe eines Musikers in München zieren“, berichtete Laudator Herbert Fröblich.

Auch seinen kindlichen Spiel- und Basteltrieb könne Reinhard Berkes in seinem Beruf ausleben, indem er gemeinsam mit Kindern in der Kunststation Oepfershausen Segel- und andere Flugmodelle aus Holz entwickelt und herstellt.

Und dann gibt es noch die vielen kleinen Gegenstände bzw. Kunstwerke, die bei Reinhard Berkes aus Brennholz entstehen.

Er selbst sagt dazu mit einem schelmischen Gesicht und Augenzwinkern: „Eigentlich ist es Brennholz, aber wenn Du es in die Hand nimmst und gestaltest, dann macht es einen Sprung zur Erweiterung des Denkens“. (red)